

A faded, historical map of the world from the period 1752-1805, showing continents, oceans, and various geographical features. The map is centered on the Atlantic Ocean, with Europe and Africa on the left and Asia and Australia on the right. The title 'Kartenwelten' is prominently displayed in the upper center.

Kartenwelten

Systematisierung des Raumes von 1752-1805

Eine virtuelle Ausstellung mit Beständen der
Universitätsbibliothek Augsburg

Eine Übung am Lehrstuhl der Europäischen Kulturgeschichte:
„Forschungswerkstatt Public History“
im Sommersemester 2026

Ein Projekt von: Hanna-Louise Drescher, Christian Dressler, Patricia
Hecht, Anne Loncarek und Sarah Scharpf
unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Bellingradt

- Kartenwelten -

Unter diesem Motto entstand im Sommersemester 2026 ein Ausstellungsprojekt am Lehrstuhl für Europäische Kulturgeschichte. Die Kartenwelten, die wir präsentieren, stammen allesamt aus den Beständen der Universitätsbibliothek Augsburg (Sammlung Oettingen-Wallerstein) und wurden zwischen 1752 und 1805 publiziert. Karten dienten nicht nur der Visualisierung und Navigation, sondern sind immer auch Wissensartefakte und prägten Weltwahrnehmung. In unserem Projekt werden fünf Karten mit unterschiedlichen Schwerpunkten beleuchtet, darunter Post-, Sternen-, Militär- und Weltkarten.

Inhaltsverzeichnis

Mappe-Monde	1
Carte de l'Empire d'Allemagne	3
Les Cours de Postes par le Cercle de Suabe	5
La carte du Bassin et du camp de Boulogne	7
Nouvelle uranographie	9
Abbildugsverzeichnis	12

Wir danken der Universitätsbibliothek für die Möglichkeit die Bestände zu bearbeiten und zu veröffentlichen!



Abb. 1: Atlas Universel, Pour La Géographie De Guthrie /2 et 3, Karte der Mappe-Monde de la Terre. Verlag: Langlois, Paris, 1798/1799. (43,2x24,4cm)

Die Welt in zwei Hemisphären

Die Mappe-Monde de la Terre (dt. Weltkarte der Erde) zeigt die Darstellung der bekannten Welt gegen Ende der französischen Revolution 1798/1799. Dargestellt ist die Weltkugel in zwei Hemisphären: die westliche Hemisphäre (links) sowie die Östliche (rechts).

Das Vermessungsnetz

Die Karte beinhaltet einen Zahlenring, der die Hemisphären-Kreise umrahmt und Auskunft über Längengrade (0° – 190° , horizontal) und Breitengrade (0° – 90° , vertikal, zu finden auf dem Zahlenring selbst) gibt. Dieser bietet Orientierung und die Möglichkeit, Positionen von Landmassen auf der Karte zu markieren.

Karten im Zeichen der Aufklärung

Die Mappe Monde dient merklich dem Vermessen eines geographischen Raumes. Während frühere Karten barocke Schmuckzeichnungen enthielten, ist diese Weltkarte ein Zeugnis der Aufklärungsbewegung des 18. Jahrhunderts. Die Karte gibt also Aufschluss darüber, welches Wissen als wichtig zu vermitteln galt.

Das Unbekannte

Gerade historische Karten sind immer auch ein Zeugnis vom Unbekannten. Besonders fällt bei der Mappe-Monde auf, dass die Antarktis vollständig fehlt. Zwar gibt es die Beschriftung südlicher Polarkreis und südlicher Ozean, jedoch gibt es keine Darstellung der Landmasse selbst. In vielen Karten wurden Phantominselfn oder hypothetische Südlande wie das Terra Australis eingezeichnet, doch diese hatten mit der Realität wenig zu tun. Die Mappe-Monde hingegen setzt auf Wissenschaftlichkeit und damit auf „Mut zur Lücke“. Auch Afrikas Innenland ist sehr detailarm, was an den verstärkten Handelsbeziehungen mit Europa zu liegen scheint. Da man keine ungenauen Angaben vermerken wollte, ließ man diese Bereiche bewusst weiß.

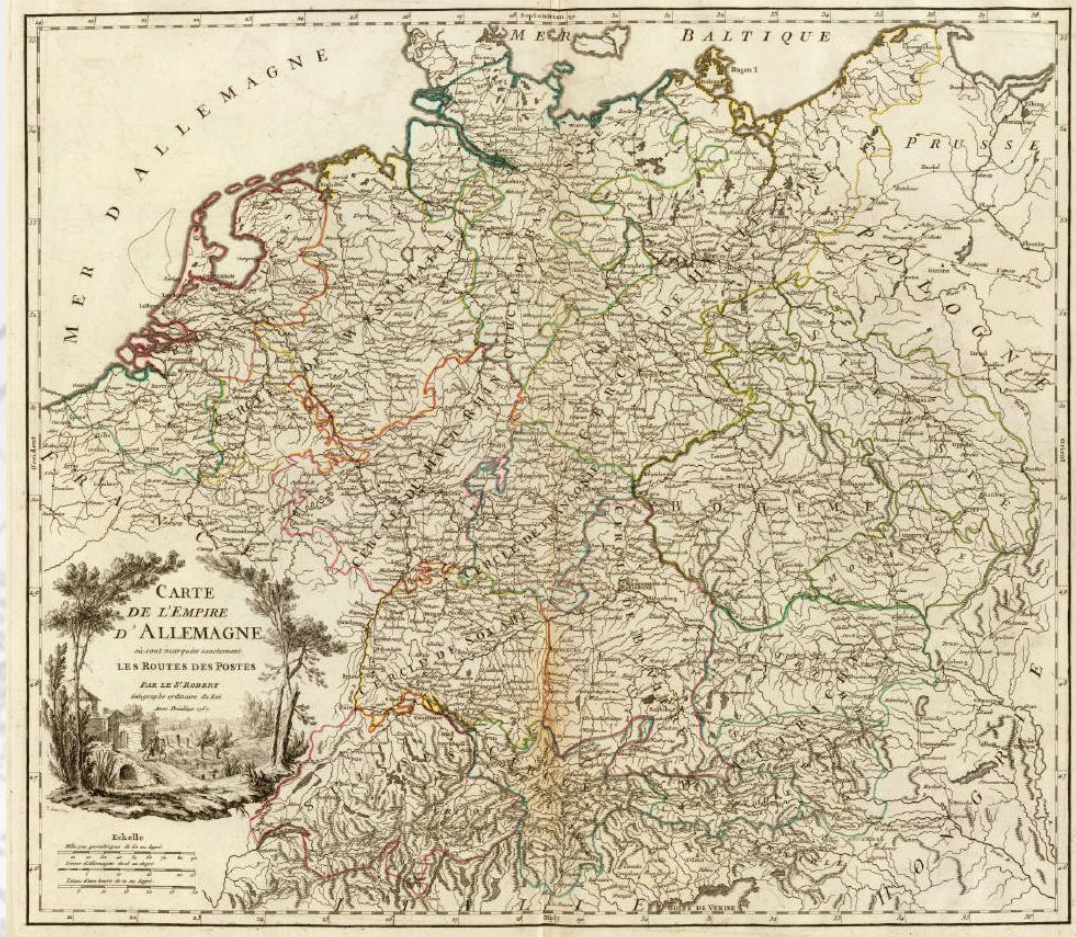


Abb. 3: Carte de l'Empire d'Allemagne ou sont marquees exactement les routes des postes. Par le Sr. Robert Geographe ordinaire du Roi. Avec Privilege 1757. (49x56cm)

Die Welt nach Hause geliefert

Die Karte zeigt Postwege im Deutschen Reich in der Mitte des 18. Jahrhunderts. Sie stammt aus dem Atlas Universel von 1757 und ist ein Beispiel für die Kartographie in der Zeit der Aufklärung.

Didier Robert de Vaugondy und sein Vater Gilles Robert de Vaugondy erstellten den Atlas in ihrer Rolle als Geographen des französischen Hofes. Ihr Projekt war außerordentlich, da er als eines der ersten kartographischen Werke in Frankreich im Subskriptionsverfahren vertrieben wurde. Die Abonnenten sind namentlich und mit Adresse im ersten Teil des Atlas erwähnt.

Die Karte der Postwege des Deutschen Reiches bildet nicht nur den geographischen Raum ab, sondern auch zeitgenössische Kommunikationswege und verweist somit auf Handel, Verwaltung und Politik. Die eingezeichneten Wege spiegeln jedoch keine exakte Route dar, sondern deuten lediglich das Netzwerk der Postwege an.

Wissenschaft und Kunst

Der Atlas Universel strebt ein einheitliches, geographisches System an. Dies zeigt sich beispielsweise durch den Versuch eine einheitliche Maßstabsstruktur abzubilden und ist somit ein ernstzunehmendes Werk in der Systematisierung von Raum.

Zunächst wurden die Kartenentwürfe auf Grundlage bestehender Kartenwerke und neuester Informationen erstellt. Dabei griffen die Autoren häufig auf bereits bestehendes Kartenmaterial zurück. Im Atlas Universel ist dieser Prozess im Vorwort ausführlich beschrieben.

Die Umsetzung erfolgte durch das Gravieren von Kupferplatten, welche gefärbt und auf Papier gedruckt wurden. Die visuelle Aufarbeitung und Korrekturen folgten im Anschluss, was auf manchen Karten in Form kleiner Radierungen noch zu erkennen ist. Jedes Exemplar des Atlas Universel ist somit trotz Subskriptionsverfahren weiterhin ein Unikat!

Die Abonnenten

Die Subskriptionsliste zeigt, dass sich das Publikum des Atlas aus den Eliten zusammensetzte. Die meisten Atlanten blieben in Paris, dem Verlag- und Druckort. Ein beträchtlicher Teil wurde von Buchhändlern erworben, die die Karten dann wiederum selbständig weiterverbreiteten. Zu den Käufern gehörten Beamte, Juristen, Geistliche und Angehörige des Adels, also Personen mit Geld und Bildung. Die konkrete Nutzung der Karte der Postwege muss man sich dementsprechend als vielfältig vorstellen: sie diente praktischen Zwecken der Orientierung und Planung, hatte aber zugleich eine repräsentative Funktion. In privaten Bibliotheken konnte sie als Ausdruck von Bildung, wissenschaftlichem Interesse und sozialem Status gesehen werden.

Die Karte der Postwege im Deutschen Reich steht stellvertretend für den Atlas Universel und den Geist der Aufklärung des 18. Jahrhunderts und verbindet mehrere Ebenen miteinander: sie ist ein Instrument praktischer Orientierung und klassischer Bildung, ein Produkt wissenschaftlicher Systematisierung, und ein Objekt ökonomischer Verwertung.

(Christian Dressler)



Abb. 4: Detailaufnahme München.

Genauerer Blick

Vaugondy, Robert de: Carte de l'Empire d'Allemagne ou sont marquees exactement les routes des postes. Par le Sr. Robert Geographe ordinaire du Roi. Avec Privilege 1757. E. Haussard sculp., in: Vaugondy, Robert de u. Didier: Atlas Universel. Paris 1759, Tafel 58. Internet Archive (03.04.2022), unter: https://archive.org/details/dr_carte-de-lempire-dallemagne-ou-sont-marquees-exactement-les-routes-des-po-00504012 (letzter Zugriff: 18.06.2026).

UB Signatur: 02/IV.3.2.61

Literatur

Pedley Sponberg, Mary: The Subscription List of the 1757 Atlas Universel: A Study in Cartographic Dissemination, in: Imago Mundi 31 (1979), S. 66-77.

Pedley Sponberg, Mary: New Light on an Old Atlas: Documents concerning the Publication of the "Atlas Universel" (1757), in: Imago Mundi 36 (1984), S. 48-63.



Abb. 5: Les Cours de Postes par le Cercle de Suabe, come ils se presentent dans la Carte Geografique, publiée par les Heritiers de Homan, l'an 1752. (43x54cm)

Die unsichtbaren Linien, die Europa verbanden

Die gezeigte Karte „Les Cours de Postes par le Cercle de Suabe, come ils se presentent dans la Carte Geografique, publiée par les Heritiers de Homan, l'an 1752“ (Die Poststrassen durch den Schwäbischen Kreis, wie sie auf der geographischen Karte erscheinen) stammt aus dem „Atlas Novus Terrarum Orbis Imperia Regna Et Status exactis Tabulis Geographice demonstrans“, (OPAC Signatur 02/IV.3.2.59+2) einer der berühmtesten deutschen Atlanten aus dem 18. Jahrhundert.

Johann Baptist Homann und sein Erbe

Johann Baptist Homann, ein Kupferstecher, Kartograph und Verleger, gründete 1702 in Nürnberg die „Hohmännische Offizin“. Dieses Unternehmen entwickelte sich unter seiner Leitung zum führenden Kartenproduzenten in den deutschen Territorien. 1716 wurde Homann zum „Kaiserlichen Geographen“ ernannt, eine Ehre, die seine Bedeutung für die Kartographie unterstreicht. Nach seinem Tod führten seine Erben das Werk bis 1852 fort.

Aufbau und Inhalte

Die Karte wurde 1752 von den „Homännischen Erben“ veröffentlicht und zeigt detailliert die Poststationen, Straßen und Entfernungen im Schwäbischen Kreis, aus dem Jahre 1752. Mit einer physischen Größe von 43,00 x 54,00 cm bietet sie nicht nur eine geographische Darstellung, sondern auch eine praktische Orientierungshilfe für Reisende und Postboten. Im oberen rechten Kasten heißt es: „Special Post Karte durch den Schwaebischen Kreis, in welcher die Poststations Oerter, Strassen und Weiten Geographisch vorgestellt werden. Herausgegeben von Homaenischen Erben. 1752.“ Ein weiterer Kasten unten rechts erklärt die verwendeten Symbole und enthält einen Maßstab, der 12 Stunden Gehzeit abbildet. Zeichen beschreiben beispielsweise Städte, Dörfer, ob reitend oder fahrend und geben Details über die Straßen und ihre Länge. So wäre etwa der Weg vom „Dorf Schwäbmünchingen“ bis zur „(g)roße(n) Stadt Augspurg“ fahrend, sieben „gantze Stunde(n)“. Die Karte erstreckt sich von Mannheim im Norden bis Konstanz im Süden und von Breisach/Straßburg im Westen bis Augsburg

im Osten. Straßburg verkörpert wie kaum eine andere Stadt die Fluidität der Grenzen. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte es immer wieder seine Zugehörigkeit zwischen dem Heiligen Römischen Reich, Frankreich und Anderen – ein Zeichen dafür, wie politisch und kulturell durchlässig die Grenzen Europas sind. Sie waren im Wandel und mit ihnen die Karten. Die Karte von 1752 entstand in einer Zeit des Umbruchs. Kurz vor der Französischen Revolution waren die politischen und territorialen Grenzen Europas im Fluss. Karten wie diese waren nicht nur praktische Hilfsmittel, sondern auch Spiegel der sich wandelnden Machtverhältnisse.

Das Postwesen

Die Postgeschichte Europas ist eng mit der Entwicklung solcher Karten verbunden. Der Begriff „Post“ leitet sich vom Lateinischen „posita“ ab, was so viel wie „aufgestellte Pferdewechselstationen“ bedeutet. 1490 führte Maximilian I. im Heiligen Römischen Reich ein revolutionäres System ein: die „Poststationen“. Diese Stationen ermöglichten es, Pferde und Reiter regelmäßig auszutauschen, was die Reisezeiten deutlich verkürzte. Früher bezeichnete „eine Post“ auch eine Längeneinheit, also die Strecke bis zur nächsten Station. Bereits im 15. Jahrhundert entstand ein regelmäßiger Postverkehr, der im 18. Jahrhundert in Deutschland flächendeckend ausgebaut wurde. Postkutschen beschleunigten später den Transport von Briefen und Waren. Der Ausbau der Postsysteme wurde durch den wachsenden Bedarf an aktuellen Informationen vorangetrieben. Diese Systeme organisierten ab dem späten 15. Jahrhundert die Rhythmen des Nachrichtenwesens in Mitteleuropa und ermöglichten eine stetig aktualisierte Weltbeobachtung. Diese Karte ist somit nicht nur ein geographisches Dokument, sondern auch ein historisches Zeugnis der Kommunikationsrevolution der Frühen Neuzeit. Beim Blick auf diese Karte, erkennt man eine Epoche in Wandel. Man erblickt eine Zeit, in welcher Nachrichten immer schneller wurden und Grenzen sich verschoben.

(Anne Loncarek)

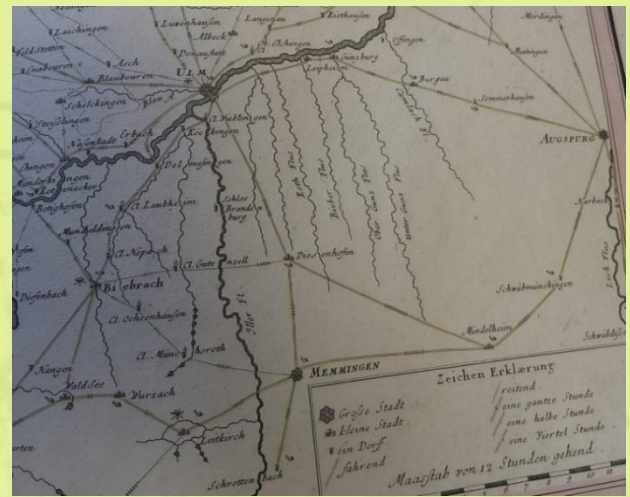


Abb. 6: Detailaufnahme Ulm.

Genauerer Blick

Les Heritiers de Homann: Les Cours de Postes par le Cercle de Suabe, come ils se presentent dans la Carte Geografique, Nürnberg 1752. Catalogue General unter: <https://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb40721798t> (letzter Zugriff: 15.06.2026).

UB Signatur: 02/IV.3.2.59+2

Literatur

Doz. i.R. Dr. Werner Stams: „Lexikon der Kartographie und Geomatik – Homann, Johann Baptist“ in: Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, unter: <https://spektrum.de/lexikon/kartographie-geomatik/homann-johann-baptist/2227> (letzter Zugriff: 15.06.2026).

„Die Geschichte der Post in Deutschland“, in: Südwestmail Blog, unter: <https://www.suedwestmail.de/blog/geschichte-post> (letzter Zugriff 15.06.2026).

Wiebke Hauschildt, 2017, „Die Erfindung der Post: Von speziellen Lieferungen, Erbgeneraloberstpostmeistern und was Thurn und Taxis damit zu tun hatte“, in: Deutsche Digitale Bibliothek Kultur und Wissen online, unter: <http://bit.ly/4ffiyYS> (letzter Zugriff: 15.06.2026).

„Strasbourg“ in: Britannica, unter: <https://www.britannica.com/place/Strasbourg> (letzter Zugriff: 20.06.2026).

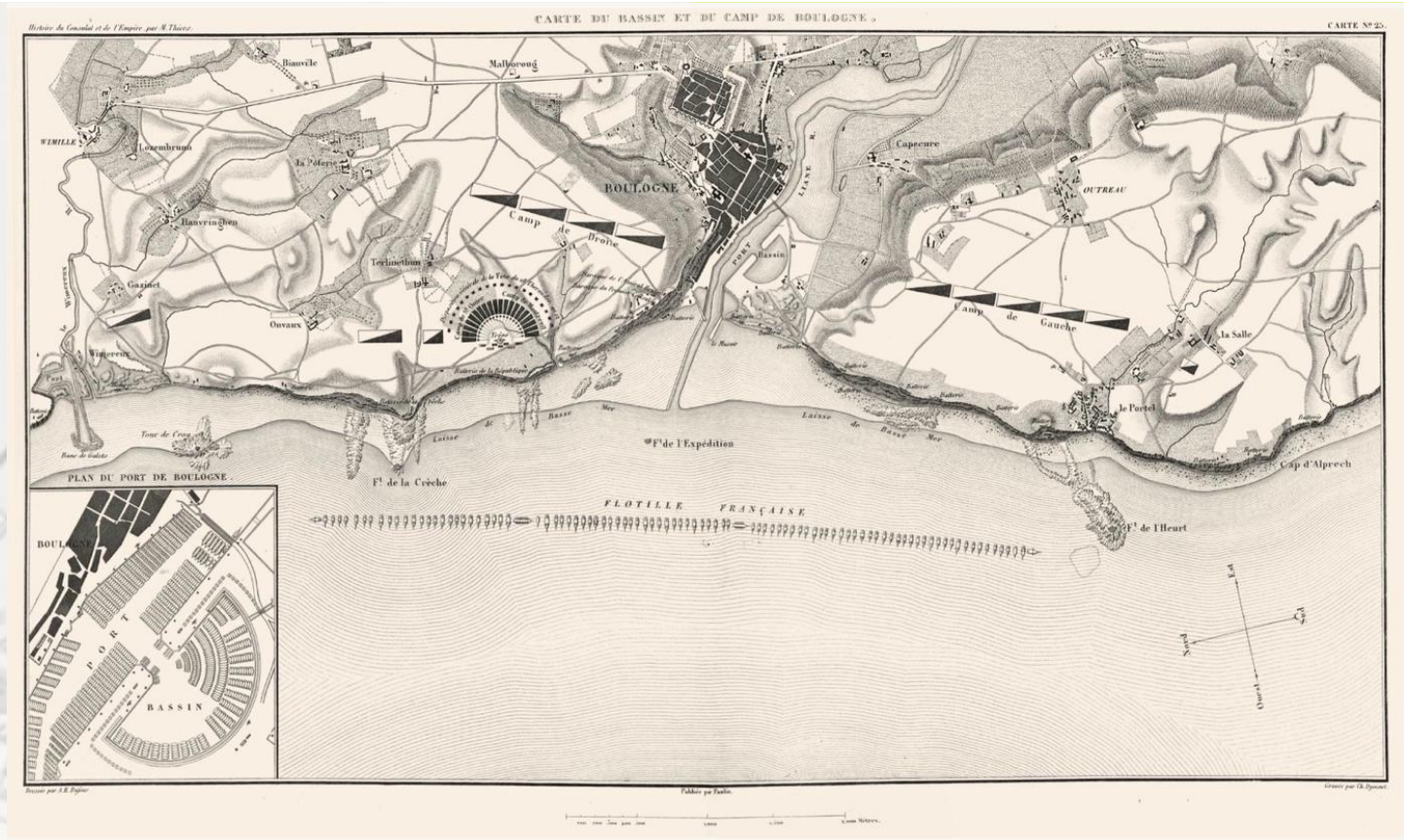


Abb. 7: La carte du Bassin et du camp de Boulogne. (44x26,3cm)

Wie England fast Französisch wurde ...

Die Karte „Bassin et du camp de Boulogne“ auf Deutsch: „das Becken und das Lager in der Boulogne“ zeigt die strategische Anordnung eines riesigen Feldlagers der französischen „Grande Armee“ und Marine 1803 – 1805 bei der Vorbereitung einer Invasion Großbritanniens. Diese gelingt jedoch nie. Die Landkarte gehört zum „Atlas de l'histoire du consulat et de l'Empire“ von Adolphe Thiers, einem französischen Historiker und erstem Staatspräsidenten der dritten Republik 1871. Die Karte selbst wurde 1845 gedruckt.

Der Hafen

Die Hafenstadt Boulogne sur Mer liegt in Nordfrankreich, unweit des Ärmelkanals. Auf der Karte befindet sich die Stadt direkt am Hafen. Sodass eine Versorgung der Marine entsprechend gewährleistet werden konnte. Explizit anzumerken ist, dass das halbförmige und von einer Schleuse umschlossene Hafenbecken nur entstand, um die gewaltige Invasionsflotte von zeitweise 150 Booten und einer Flottille, dort auszubauen und zu stationieren.



Abb. 8: Detailaufnahme Camp de Gauche (links die Stadt Boulogne sur Mer).

Im „Camp de Montreuil“ (auf der Karte unterhalb des Camps de droite zu finden) befand sich ein Ausbildungslager für Infanteriesoldaten unter dem Kommando eines, der fähigsten Marschälle Napoleons: Ney.

Die Küste selbst wurde von Batterien „Batterie de la Republique“ (Artillerie) verteidigt. Der Name „Batterie de la Republique“ stammt aus der Zeit der Französischen Republik und wurde vermutl. Auch nach der Krönung Napoleons 1804 nicht geändert.

Das linke Becken

Auf der linken Seite der Karte befindet sich, hervorgehoben in dem Detailausschnitt rechts, der Hafen. Dort liegt das „Becken“, in welchem die französische Flotte lag, mit einem Direktzugang zum Meer, zwischen den Feldlagern (Camp de Droite) und (camp de gauche). Östlich davon liegt das Festland Frankreichs.

Meerzugang

Der direkte Zugang zum Meer ist im Fall Frankreichs nicht zu unterschätzen, da die französische Marine strömungsbedingt öfter Schwierigkeiten hatte, aus dem Hafen herauszukommen. Anders als bei der gegnerischen Marine der Briten.

(Hanna-Luise Drescher)

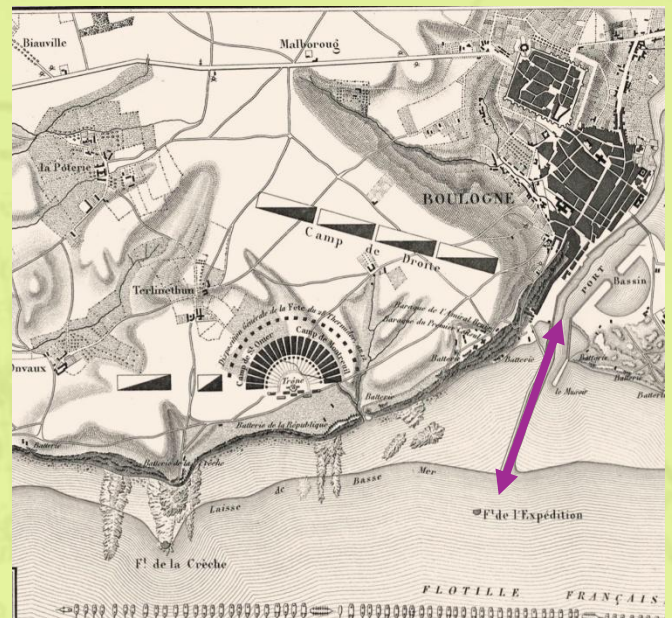


Abb. 9: Detailaufnahme Camp de Droite neben der Stadt Boulogne sur Mer und davor kreisförmig das Camp de Montreuil mit Zugang zum Meer (lila Pfeil) (F. De l'Expedition).

Genauerer Blick

Thiers, Adolphe: Histoire du consulat et de l'empire: faisant suite à l'Histoire de la révolution française. Paris 1845. Landesbibliothek Oldenburg digital unter: <https://digital.lb-oldenburg.de/lbolmap/content/titleinfo/1610594> (letzter Zugriff: 15.07.2026).

UB Signatur: 02/IV.23.8.1139-21

Literatur

Whittet Thomson, David: Robert Fulton and the French Invasion of England. Military Affairs. Vol. 18. No.2 (1954). JSTOR unter: <https://www.jstor.org/stable/1982474> (letzter Zugriff: 15.07.26).

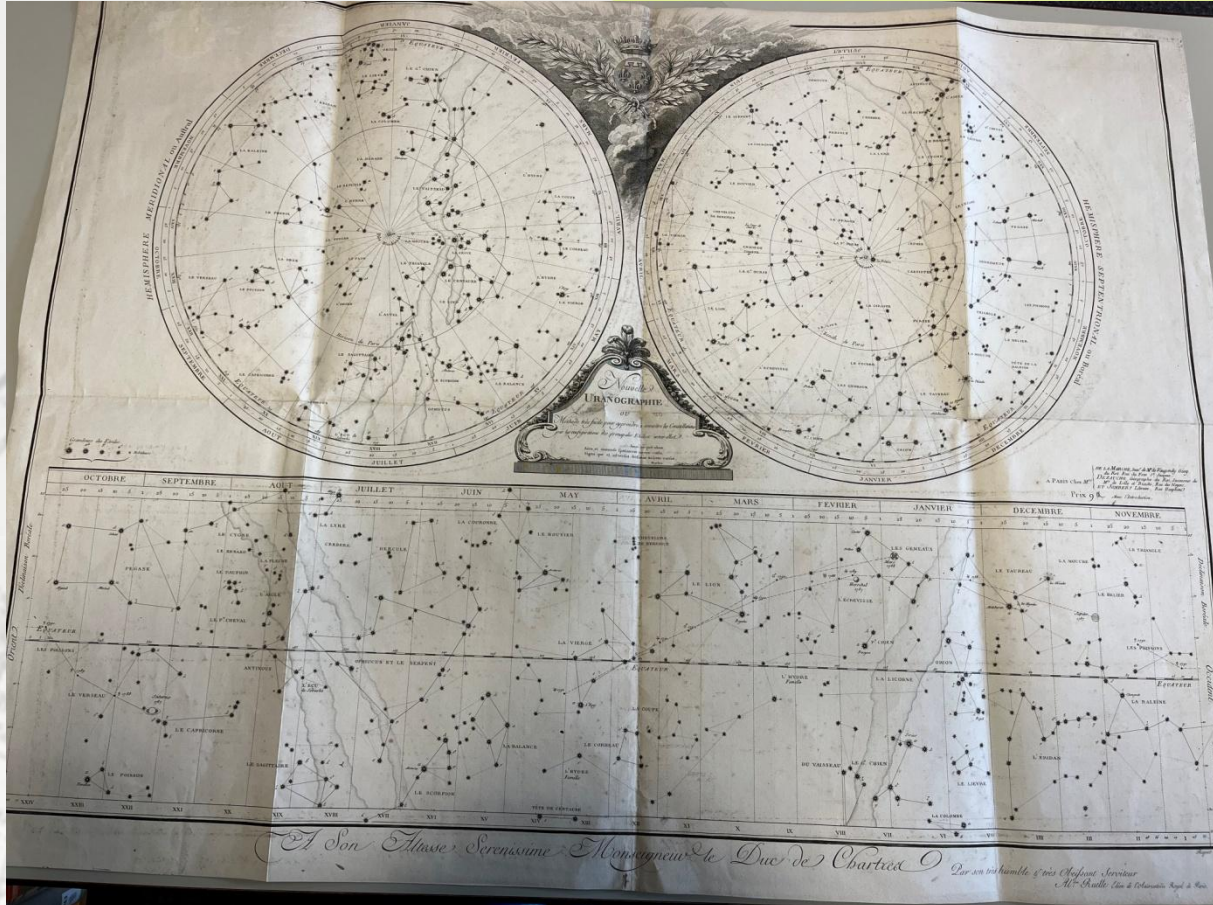


Abb. 10: Nouvelle uranographie ou methode très facile pour apprendre à connoître les constellations par les configurations des principales étoiles entre-elles.

Sternenkarte

Nouvelle uranographie ou methode très facile pour apprendre à connoître les constellations par les configurations des principales étoiles entre-elles, auf Deutsch Neue Uranographie oder eine sehr einfache Methode, die Sternbilder anhand der Anordnung ihrer Hauptsterne zueinander zu erkennen, ist eine Sternkarte die 1786 von Alexandre Ruelle erstellt wurde. Die Karte ist 112cm x 76cm groß. Ruelles Ziel war es, eine Sternkarte zu erschaffen, die Laien, die keine Ahnung von Astronomie haben, eine Hilfe sein wird. Dafür hat er auch ein Jahr später im Jahr 1789 die „Description et usage de la nouvelle uranographie“ veröffentlicht, die erklärt, wie die Sternkarte zu lesen ist.

Die beiden Kreise oben bilden jeweils eine Hälfte des Himmelsgewölbes ab. Es ist für einen Menschen auf der Erde nicht möglich, den gesamten Sternenhimmel zu sehen. Die Hälfte davon würde unter den Horizont verschwinden, beziehungsweise wäre auf der anderen Seite der Nord-/Südhalbkugel zu sehen. Welche Sterne also zu sehen sind, hängt

von dem Breitengrad des Aufenthaltsorts ab. Die hier abgebildete Karte zeigt auf der linken Seite den Sternenhimmel der Südhalbkugel, während die Abbildung auf der rechten Seite den für uns bekannten Sternenhimmel der Nordhalbkugel abbildet. Unterhalb der Kreise sind die Sternbilder um den Äquator herum zu sehen, die bei den oberen beiden Karten nur teilweise zu erkennen sind.

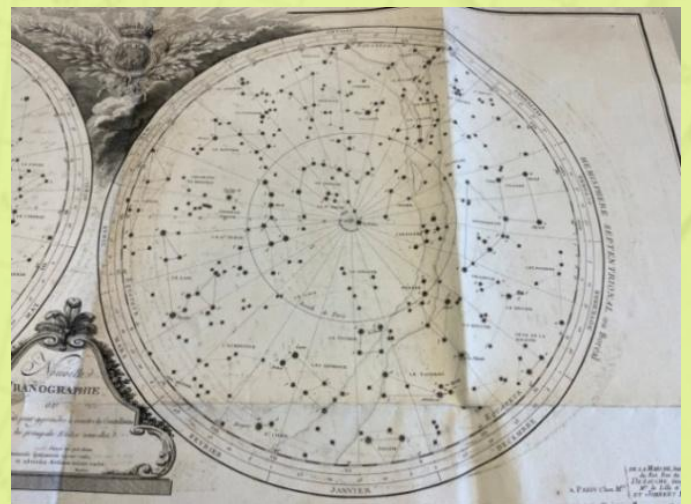


Abb. 11: Detailaufnahme Himmel auf der Nord-halbkugel.

Verknüpfung mit heutigen Sternbildern

Um herauszufinden, welche Sternbilder heute zu sehen sind, muss man sich zuerst den Rand der kreisförmigen Karte anschauen. Ganz außen sind die verschiedenen Monate aufgelistet und im Zirkel darüber die jeweiligen Tage 1, 5, 10, 15, 20, 25. Hier wird nun das heutige Datum herausgesucht. Als Nächstes sind die gestrichelten Linien, die von der Mitte nach außen gehen, sehr wichtig. Bei ihnen handelt es sich um den Meridian, eine Linie, die den Nord- und Südpol miteinander verbindet. Wobei hier jedoch nur ein Teil dieser Linie zu sehen ist. Im Falle der Karte für die Nordhalbkugel befindet sich der Polarstern in der Mitte. Dieser Stern zeigt genau nach Norden und alle Sternbilder der Nordhalbkugel scheinen sich um diesen zu drehen. Ebenfalls ist ein weiterer innerer Kreis zu erkennen, der nur einen Teil der Sternbilder um den Polarstern umfasst. Dies sind Sternbilder, die von Paris aus immer zu sehen sind und sich fast im Zenit befinden. Wird nun eine parallele Linie zum Meridian gezeichnet, die beim Polarstern anfängt und beim heutigen Datum endet, erhält man die Meridianlinie für den heutigen Tag um 22 Uhr nachts. Um die Meridianlinie für eine andere Uhrzeit herauszufinden, ist der Zirkel über die Tage wichtig, der in die römischen Ziffern I-XXIV geteilt ist.

Was an dieser Karte besonders ist, ist, dass die Sternbilder in geometrische Formen wie beispielsweise Dreiecken, Quadraten, Polygonen gezeichnet worden sind. Dies war zu jener Zeit nicht üblich. Die damalige Darstellung von tierischen und menschlichen Gestalten, empfand Alexandre Ruelle als verwirrend. Jene Bilder hatten keinerlei Zusammenhang mit der wirklichen Anordnung der Sterne. Jedoch wollte Ruelle eine Form, die es der breiten Menge leicht macht, die Sternbilder zu finden, auch wenn diese keine Vorkenntnisse in Astronomie hatten.

(Patricia Hecht)



Abb. 12: Detailaufnahme Himmel auf der Süd-halbkugel.

Genauerer Blick

Alexandre Ruelle: Nouvelle uranographie ou methode très facile pour apprendre à connoître les constellations par les configurations des principales Etoiles entre elles. Paris 1786. WikiCommons unter:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nouvelle_Uranographie_ou_Methode_très_facile_pour_apprendre_à_connoître_les_Constellations_par_les_configurations_des_principales_Etoiles_entre_elles_Juwat_ireper_altum_...._A_Son_Altesse_Serenissime..._-_btv1b53265069v_\(1_of_2\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nouvelle_Uranographie_ou_Methode_très_facile_pour_apprendre_à_connoître_les_Constellations_par_les_configurations_des_principales_Etoiles_entre_elles_Juwat_ireper_altum_...._A_Son_Altesse_Serenissime..._-_btv1b53265069v_(1_of_2).jpg)
(letzter Zugriff: 15.07.2026).

UB Signatur: 02/VIII.3.2.4-1

Literatur

Alexandre Ruelle: Description et usage de la nouvelle uranographie Cailleau 1787. Google Books unter:

https://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=e_eaQIT7vQcC&oi=fnd&dq=info:rMSXHp1KDswJ:scholar.google.com/&ots=RvmLeHm6KF&sig=zGyMo0-JGpXY0dB9SVv4eLRZnJk&redir_esc=y
(letzter Zugriff: 15.07.2026).



Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Guthrie, William: Mappemonde de la Terre Générale, in: Guthrie, William: Atlas Universel pour la Géographie de Guthrie. Paris 1802, S. 10. Digitalisat der Bayerischen Staatsbibliothek, unter: <https://www.digitale-sammlungen.de/en/view/bsb10429334?page=10> (letzter Zugriff: 27.06.2026).

Abb. 2: Guthrie, William: Mappemonde de la Terre Générale, in: Guthrie, William: Atlas Universel pour la Géographie de Guthrie. Paris 1802, S. 10, Foto: Sarah Scharpf.
UB Signatur: 02/IV.3.4.37

Abb. 3: Vaugondy, Robert de: Carte de l'Empire d'Allemagne ou sont marquées exactement les routes des postes. Par le Sr. Robert Geographe ordinaire du Roi. Avec Privilege 1757. E. Haussard sculp., in: Vaugondy, Robert de u. Didier: Atlas Universel. Paris 1759, Tafel 58. Internet Archive (03.04.2022), unter: https://archive.org/details/dr_carte-de-lempire-dallemagne-ou-sont-marquees-exactement-les-routes-des-po-00504012 (letzter Zugriff: 18.06.2026).

Abb. 4: Vaugondy, Robert de: Carte de l'Empire d'Allemagne ou sont marquées exactement les routes des postes. Par le Sr. Robert Geographe ordinaire du Roi. Avec Privilege 1757. E. Haussard sculp., in: Vaugondy, Robert de u. Didier: Atlas Universel. Paris 1759, Tafel 58, Foto: Christian Dressler.
UB Signatur: 02/IV.3.2.61

Abb. 5: Les Heritiers de Homann: Les Cours de Postes par le Cercle de Suabe, come ils se presentent dans la Carte Geografique, Nürnberg 1752. Catalogue General unter: <https://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb40721798t> (letzter Zugriff: 15.06.2026).

Abb. 6: Les Heritiers de Homann: Les Cours de Postes par le Cercle de Suabe, come ils se presentent dans la Carte Geografique, Nürnberg 1752, Foto: Anne Loncarek.
UB Signatur: 02/IV.3.2.59+2

Abb. 7: Thiers, Adolphe: Histoire du consulat et de l'empire: faisant suite à l'Histoire de la révolution française. Paris 1845. Landesbibliothek Oldenburg digital unter: <https://digital.lb-oldenburg.de/lbolmap/content/titleinfo/1610594> (letzter Zugriff: 15.07.2026).

Abb. 8: Thiers, Adolphe: Histoire du consulat et de l'empire: faisant suite à l'Histoire de la révolution française. Paris 1845, Foto: Hanna-Luise Drescher
UB Signatur: 02/IV.23.8.1139-21

Abb. 9: Thiers, Adolphe: Histoire du consulat et de l'empire: faisant suite à l'Histoire de la révolution française. Paris 1845, Foto: Hanna-Luise Drescher
UB Signatur: 02/IV.23.8.1139-21

Abb. 10: Alexandre Ruelle: Nouvelle uranographie ou methode très facile pour apprendre à connoître les constellations par les configurations des principales Etoiles entre elles. Paris 1786. WikiCommons unter: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nouvelle_Uranographie_ou_Methode_très_facile_pour_apprendre_à_connoître_les_Constellations_par_les_configurations_des_principales_Etoiles_entre_elles._Juwat_ireper_altum_...._A_Son_Altesse_Serenissime..._-_btv1b53265069v_\(1_of_2\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nouvelle_Uranographie_ou_Methode_très_facile_pour_apprendre_à_connoître_les_Constellations_par_les_configurations_des_principales_Etoiles_entre_elles._Juwat_ireper_altum_...._A_Son_Altesse_Serenissime..._-_btv1b53265069v_(1_of_2).jpg) (letzter Zugriff: 15.07.2026).

Abb. 11: Alexandre Ruelle: Nouvelle uranographie ou methode très facile pour apprendre à connoître les constellations par les configurations des principales Etoiles entre elles. Paris 1786, Foto: Patricia Hecht.

UB Signatur: 02/VIII.3.2.4-1

Abb. 12: Alexandre Ruelle: Nouvelle uranographie ou methode très facile pour apprendre à connoître les constellations par les configurations des principales Etoiles entre elles. Paris 1786, Foto: Patricia Hecht.

UB Signatur: 02/VIII.3.2.4-1

